

IV. Die *Synopsis*

Die auf Grund der späteren (sinaïtischen) handschriftlichen Überlieferung fälschlich Johannes von Damaskos zugeschriebene Schrift wird unter den zweifelhaften Damaskenos-Werken unter dem Titel *Conspectus historiarum magni canonis* geführt³⁸⁵. Im älteren Textzeugen, dem Codex Alexandrinus 62 (fol. 59^r), ist sie mit einer für ihren Inhalt und Abfassungsgrund aufschlussreichen Überschrift erhalten: Σύνοψις τῶν ἱστοριῶν τῶν τῆς ὀκτατεύχου καὶ τοῦ τετραβασιλείου καὶ τῶν παραλειπομένων συναχθεισῶν καὶ τεθεισῶν παρὰ τοῦ ποιητοῦ τοῦ μεγάλου κανόνος τοῦ ἁγίου Ἀνδρέου τοῦ Κρητὸς ἔν τισι τῶν τροπαρίων τοῦ αὐτοῦ μεγάλου κανόνος, ἅτινα καὶ μόνα ὡς ἔχοντα ἱστορίας ἐκ τῶν εἰρημένων βιβλίων ἡμεῖς συλλεξάμενοι ἐνταῦθα τεθείκαμεν ἐρμηνεύσαντες ταῦτα ἅπαντα ἀπ' αὐτῶν ἱστοριῶν καὶ μόνα συγγραφάμενοι τὰ ἐκ τοῦ αὐτοῦ μεγάλου κανόνος τροπάρια ἔχοντα ὡς εἴρηται ἱστορίας ἐκ τῆς παλαιᾶς· τὰ γὰρ λοιπὰ τροπάρια τοῦ μεγάλου κανόνος εἰάσαμεν ὡς εὐληπτα καὶ μὴ ἱστορίας ἔχοντα· ἃ καὶ ὑποτέτακται ὡς ὀρᾶς, ὧ ἀναγινώσκων ἀνθρωπε, ὅσπερ (cod. ὡσπερ) ἂν ᾗ.

In dieser Überschrift wird erklärt und betont, dass nur diejenigen Troparien aus dem Großen Kanon in der *Synopsis* berücksichtigt wurden (ἅτινα καὶ μόνα ... ἡμεῖς συλλεξάμενοι), die sich auf eine Erzählung aus den Büchern des Alten Testaments, genauer aus dem Oktateuch (den fünf Büchern Moses und den drei Büchern von Josua, den Richtern und Rut), aus Regnorum I–IV³⁸⁶ und aus den zwei Büchern der Chronik (Paralipomena)³⁸⁷, beziehen. Daraus ergibt sich, dass sich das Interesse des Kommentators auf den biblischen Inhalt des Kanons konzentriert, und zwar auf die historischen Bücher des Alten Testaments. Die Bezeichnung *Synopsis* ist also als Zusammenfassung der im Großen Kanon verwendeten alttestamentlichen Bücher zu verstehen.

³⁸⁵ CPG 8085; J.M.HOECK, Stand und Aufgaben der Damaskenos-Forschung. *OCP* 17(1951) 5–60, hier 28, Nr. 48.

³⁸⁶ Zum Wort τετραβασίλειον siehe DU CANGE App. 184; es kommt im pseudochrysostomischen Werk *Synopsis scripturae sacrae* vor: *PG* 56, 341 (Z. 13). Laut dem Heiligen Hieronymus sind es die Bücher Samuel I–II (= Regnorum I–II) und Könige (Regum) I–II (= Regnorum III–IV): M.REHM, Könige. *LThK*² 6 (1961) 448.

³⁸⁷ DERS., Chronik. *LThK*² 2 (1958) 1184–1185.

IV.1. DIE HANDSCHRIFTLICHE GRUNDLAGE DER *SYNOPSIS*

Insgesamt konnten vier Überlieferungsträger bestimmt werden, die die unmittelbare Überlieferung der *Synopsis* bilden. Die folgende Liste führt den Handschriftenbestand und die wichtigsten Informationen auf:

- ♦ Alexandrinus 62 (olim 107), Pergament, 278 fol., (285 × 223 mm), saec. XIII–XIV³⁸⁸
- ♦ Paris. Coislinianus 219 (olim 72), saec. XIII/XIV, Pergament, 412 (+274a) fol., (232 × 157 mm)³⁸⁹
- ♦ Sinaiticus 393 (Gardthausen/Kamil 455), chartaceus, 134 fol., (173 × 118 mm), saec. XV³⁹⁰
- ♦ Sinaiticus 330 (Benešević), ca. saec. XVI³⁹¹

Die *collatio* dieser vier Textzeugen mit dem Kommentar des Akakios hat gezeigt, dass die zwei ältesten, einander ergänzenden Textzeugen der *Synopsis*, der Codex Alexandrinus (*L*) und der Codex Paris. Coislinianus (*C*), die Grundlage einer Edition bilden müssten. Sie sollen im Folgenden beschrieben werden:

Codex Alexandrinus 62 (olim 107) [=L]

Der Pergamentcodex *L* ist einspaltig bzw. zweiseitig geschrieben und stammt von mehreren Schreibern, deren Namen nicht erwähnt werden³⁹². Die

³⁸⁸ Siehe Beschreibung des Codex anschließend.

³⁸⁹ Siehe Beschreibung des Codex weiter unten, S. 104f.

³⁹⁰ V.GARDTHAUSEN, *Catalogus codicum graecorum Sinaiticorum*. Oxford 1886, 94; K.W.CLARK, *Checklist of Manuscripts in St. Catherine's Monastery, Mount Sinai micro-filmed for the Library of Congress*, 1950. Washington 1952, Nr. 393; M.KAMIL, *Catalogue of all Manuscripts in the Monastery of Saint Catherine on Mount Sinai*. Wiesbaden 1970, 79, wo der Codex mit der neuen Nummer 455 angeführt wird, unter Berücksichtigung der Nummerierung von Gardthausen. Der Codex ist bisher in das 16. Jahrhundert datiert worden; die große Ähnlichkeit der Schrift mit einer der Hände (z.B. auf fol. 372^v–373^r) im Codex Dresden A 151 aus dem 15. Jahrhundert (F.SCHNORR VON CAROLSFELD, *Katalog der Handschriften der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden*, Bd. 1. Leipzig 1882, 69) deutet jedoch auf ein früheres Entstehungsdatum hin.

³⁹¹ V.N.BENEŠEVIČ, *Catalogus codicum manuscriptorum graecorum qui in monasterio Sanctae Catharinae in Monte Sina asservantur*. Bd. 1: *Codices manuscripti notabiliores bibliothecae monasterii Sinaitici eiusque metochii Cahirensis, ab Archimandrita Porphyrio (Uspenskio) descripti*. St. Petersburg 1911, 177f.

³⁹² T.D.MOSCONAS, *Catalogue of Mss of the Patriarchal Library of Alexandria*. Πατριαρχεῖον Ἀλεξανδρείας. Κατάλογοι τῆς πατριαρχικῆς βιβλιοθήκης. Τόμος Α'. Χειρόγραφα. (*Studies and Documents* 26). Salt Lake City ²1965, 52–53: Die Beschreibung des Codex ist ohne

Schrift in unserem Abschnitt (fol. 59^r–67^v, in einer Spalte) weist auf den Anfang des 14. Jahrhunderts hin³⁹³. Der Codex enthält u.a. die Kanoneskommentare von Ioannes Zonaras, Gregorios Pardos, Eustathios von Thessalonike und Theodoros Prodromos sowie Scholien des Ioannes Tzetzes zur Ilias, eine Monodie des Konstantinos Manasses und Reden von Amphilochios von Ikonion, Ioannes Chrysostomos, Johannes von Thessalonike und Germanos I. von Konstantinopel sowie einen fälschlich Ioannes Chrysostomos zugeschriebenen Brief. Auf Grund paläographischer Charakteristika ist der Codex ungefähr zeitgleich mit *C*, vertritt aber einen früheren Überlieferungsstand des Textes als *C*, wie der Textvergleich im Folgenden zeigen wird. Trotz der ausführlichen Überschrift, die die Auswahl der kommentierten Troparien erklärt, wird der Name des Kommentators nicht erwähnt; man kann annehmen, dass sie auch im Original so gelautet hat. Zum Textzustand ist festzuhalten, dass der Codex auf fol. 67^v abrupt aufhört und die Erklärung der letzten fünf Troparien auslässt³⁹⁴. Bis zum fol. 67^v verläuft der Text ohne Unterbrechung, obwohl die Foliennummerierung von fol. 65^r zu fol. 66^r springt.

Codex Paris. Coislinianus 219 (olim 72) [=C]

Der Pergamentcodex *C* ist von drei Händen aus dem 13. und 14. Jahrhundert geschrieben³⁹⁵. Der Abschnitt, der die *Synopsis* enthält, fol. 371^v–402^v, stammt von der ersten und zweiten Hand und ist auf Grund der Fett-Augenmode in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts zusetzen, möglicher-

Datierung angegeben. Zur Datierung und zu weiteren Informationen über den Zustand des Codex siehe RONCHEY, *An Introduction* 151; P.NIKOLOPOULOS, *Αἱ εἰς τὸν Ἰωάννην τὸν Χρυσόστομον ἐσφαλμένως ἀποδιδόμεναι ἐπιστολαί*. Athen 1973, 23.

³⁹³ Die Schrift ähnelt der eines Mönches Jonas im Codex Oxford, Bodl. Bibl., Roe 22 aus dem Jahre 1286. Zu den verschiedenen Duktus dieses Schreibers siehe TURYN, *Dated Greek Manuscripts*, Bd. 2, Tafel 28–31, wobei der Duktus auf Tafel 30 unserem Kopisten am nächsten kommt. Zum Schreiber siehe GAMILLSCHEG – HARLFINGER – HUNGER, *Repertorium* 1A, Nr. 210. Zu einer Abbildung des Codex siehe hier Tafel 1.

³⁹⁴ Vgl. weiter unten die Tafel der in der *Synopsis* kommentierten Troparien, S. 106.

³⁹⁵ a) 1^r–265^r, 373^v–375^v, 376^v–378^r, b) 265^r–373^v, 376^r, 378^v–407^v und c) 408^r–412^v. Diese Angaben verdanke ich Univ.-Doz. Dr. Ernst Gamillscheg (Wien). Zu einer Abbildung des Codex siehe hier Tafel 2. R.DEVREESE, *Le Fonds Coislin* (Bibliothèque Nationale, Département des manuscrits, Catalogue des manuscrits grecs, II). Paris 1945, 200f., datierte den Codex ins 13. Jahrhundert; OMONT, *Inventaire*, Bd. 3, 157, datierte ihn hingegen ins 14. Jahrhundert.

weise in die 80er Jahre³⁹⁶. Der Codex enthält außer der *Synopsis* die Kommentare: a) des Theodoros Prodromos zu den Kanones des Johannes von Damaskos und Kosmas Melodos, b) des Gregorios Pardos, des Metropoliten von Korinth³⁹⁷, c) des Ioannes Zonaras zu den Auferstehungs-Kanones des Johannes von Damaskos und d) einen anonymen Kommentar zum Glaubensbekenntnis. Der Text befindet sich auf fol. 371^v–402^v, mit der kurzen Überschrift: Σύνοψις ιστοριῶν τῶν τῷ ἁγίῳ Ἀνδρέᾳ Κρήτης πονηθέντων ἐν τῷ μεγάλῳ κανόνι τροπαρίων τινῶν, die genauso wie eine Übergangsnote³⁹⁸ keinen Hinweis auf den Autor dieses Werkes enthält. Alle hier erwähnten Troparien (mit Ausnahme der letzten fünf) sind in derselben Form in *L* zu finden, ebenso die Notizen, die an manchen Stellen im Haupttext dem Leser erklären, dass die Kommentierung eines vorgelegten Troparions fehle, weil es leicht verständlich sei³⁹⁹. Allerdings ist dem Fleiß des Schreibers zu verdanken, dass er die Abweichung seiner Abschrift von der Hauptüberlieferung eingesteht. Nach der Erklärung eines Troparions aus dem Triodion Τίς βιβρώσκει Θεοῦ ἄνθρωπον πάλαι⁴⁰⁰, die er anscheinend auf Grund ihrer thematischen Verwandtschaft zum Großen Kanon auf den darauffolgenden Blättern (402^v–403^v) aufgenommen hat, zitiert er eine weitere Erklärung des Troparions Ὡς δάμαλις, die laut seiner Notiz von seiner Vorlage ausgelassen worden sei. Daher fehlte sie auch in seiner Abschrift, er habe sie aber später anderswo gefunden und seinem Text hinzugefügt⁴⁰¹. Er erwähnt nicht, woher

³⁹⁶ Die erste Hand zeigt gewisse Ähnlichkeiten mit dem Kopisten Stephanos Merkurios: TURYN, Dated Greek Manuscripts, Bd. 2, Tafel 43 (a. 1287/1288).

³⁹⁷ Zum Inhalt des Codex siehe MONTANA, Gregorio di Corinto Esegese XVII–XVIII.

³⁹⁸ Am unteren Rand des fol. 371^r stehen folgende zwei Zwölfsilber: Τέλος μὲν ᾧδε τῆς Ὀκτωήχου σκόπει, | ἀρχὴν δὲ πάλιν τοῦ μεγάλου κανόνος.

³⁹⁹ Das gilt für das Troparion ζ' der Ode VII, das als leicht verständlich unkommentiert bleibt. Ebenfalls gilt das für das Troparion κγ' der Ode IV, weil sein Inhalt laut der Schreibernote schon beim vorigen, dem Troparion κβ', erklärt wurde, während das Troparion ιζ' der Ode IX nur erwähnt wird, um als Gegenüberstellung zum Troparion κγ' der Ode VIII zu dienen.

⁴⁰⁰ Auf fol. 402^v: Τὸ παρὸν τροπάριον οὔτε τοῦ μεγάλου κανόνος μερίδιόν ἐστιν οὐδὲ τοῦ ποιητοῦ Ἀνδρέου, ἀλλὰ τριψίδιον ἐστὶ τροπάριον τῆς Τρίτης τῆς δευτέρας ἐβδομάδος τῆς ἁγίας Τεσσαρακοστῆς· ἡ δὲ ἱστορία αὐτοῦ κεῖται ἐν τῇ τρίτῃ τῶν Βασιλειῶν; vgl. TR 259.

⁴⁰¹ Auf fol. 403^v heißt es: Δισσῶς ἐρμηνευθὲν τὸ δεύτερον τροπάριον τῆς ἕκτης ᾠδῆς τοῦ μεγάλου κανόνος τὸ «Ὡς δάμαλις, ψυχὴ, παροιστήσασα»· ἡ μὲν μία εὐρεθεῖσα ἐκέισε γεγραμμένη παρὰ τοῦ τὸ ἀντιβόλιον γράψαντος, ἐγράφη καὶ παρ' ἐμοῦ· ἡ δὲ ἕτερα ἐρμηνεία εἰσθεῖσα {καὶ} παρ' ἐκείνου εἰσῆθη καὶ παρ' ἐμοῦ· εὐρεθεῖσα δὲ ἐν ἑτέρῳ τόπῳ τέθειται ἐνταῦθα ἔχουσα οὕτως. Eine vorangehende Randbemerkung beim Troparion der Ode VI verweist auf diesen Nachtrag (fol. 384^r): ζῆται καὶ ἕτεραν ἐρμηνείαν εἰς τοῦτο, περὶ τὸ τέ-

er diesen Abschnitt genommen hat. Aus dem Textvergleich mit *L* lässt sich feststellen, dass sie voneinander abweichen⁴⁰².

Die Textausschnitte der *Synopsis* in der vorliegenden Studie beruhen auf diesen zwei Handschriften *L* und *C*, nicht nur weil sie die ältesten sind, sondern auch weil sie die beste Überlieferung des Textes wiedergeben. Es gibt jedoch Textpassage, die nur in *L* bzw. nur in *C* erhalten sind, wovon anschließend die Rede sein wird.

IV.2. DAS VERHÄLTNISS DER *SYNOPSIS* ZUM TEXT DES AKAKIOS

Abschnitte der *Synopsis* lassen sich im Kommentar der entsprechenden Troparien bei Akakios finden. So drängt sich die Frage auf, in welchem Verhältnis die beiden Texte zueinander stehen, zumal die Abfassungszeit der *Synopsis* nicht bezeugt ist. Da dies aber für die Entstehungsart des Kommentars bzw. seine Nachwirkung von besonderem Interesse ist, wird im Folgenden versucht, das Abhängigkeitsverhältnis genauer zu bestimmen.

Eine Vorstellung von der Ausführlichkeit der beiden Texte lässt sich durch den Textvergleich der jeweils erklärten Troparien gewinnen. In der *Synopsis* werden weniger als die Hälfte der Troparien des Großen Kanons erwähnt, d.h. nur 97 der 253 Troparien, die im ausführlichen Kommentar des Akakios erwähnt sind. Diese 97 Troparien sind vereinzelt oder in Gruppen, in insgesamt 65 Abschnitten, kommentiert worden.

In der folgenden Tabelle sind die in der *Synopsis* herangezogenen Troparien des Großen Kanons notiert, nach der Reihenfolge ihrer dortigen Anführung; die alphabetische Nummerierung (in griechischen Buchstaben) bezieht sich auf die Reihenfolge der Troparien im Akakios-Kommentar, und zwar auf der Grundlage von *R*. Die Aufzählung (in arabischen Zahlen) betrifft die exegetischen Abschnitte. (Die angeführten Verweise beziehen sich auf die Ode und den Abschnitt):

Ode I: 1 ([η': Τὴν τοῦ Κάιν], [θ': Τῆ τοῦ Ἀβελ], [ι': Ὡς ὁ Κάιν]); 2 ([ιε': Ἐρριμμένον], [ιθ': Τὴν οὐσίαν]); 3 ([ιζ': Ὁ λησταίς], [ιζ': Ἱερεύς]).

λος τοῦ παρόντος Μεγάλου Κανόνο.

⁴⁰² Zu Textabschnitten, die nur in *C* erhalten sind, siehe Anhang, ρνα' Z. 82–89 app. font. (S. 312), σιε' Z. 6–17 app. font. (S. 345). Zu Textpassagen, die nur in *L* erhalten sind, siehe Anhang ρλβ' Z. 49–57 app. font. (S. 294); ρνα' Z. 127–130 app. font. (S. 314).

- Ode II:* 1 ([λς': Ἐνδέδυμαι], [λε': Διέρρηξα], [λζ': Προσέβλεψα]); 2 ([νθ': Τίτι ὠμοι-
ώθης], [ξβ': Ἄνδρα], [ξγ': Ὡ πῶς ἐζήλωσα]); 3 (ξ': Πάντας); 4 (ξδ': Πύργον); 5
(ξε': Ἐβρεξε).
- Ode III:* 1 ([ροα': Πῦρ], [οβ': Εἰς τὸ ὄρος], [ογ': Φεῦγε]); 2 (πγ': Τὸν Χάμ); 3 (πδ': Τὴν
εὐλογίαν); 4 (πε': Ἐκ γῆς); 5 (πς': Τὸν Ἀβραάμ); 6 ([πζ': Ἐν τῇ δρυϊ], [πη': Τὸν
Ἰσαάκ]); 7 ([ρ': Τὸν Ἰσμαήλ], [πθ': Τῇ Ἄγαρ]); 8 (ρα': Τὴν Ἰακώβ); 9 (ρβ': Τὸν
ιερέα); 10 ([ργ': Μὴ γένη], [ρδ': Τὸν ἐμπρησμόν]).
- Ode IV:* 1 (ργ': Ἡ κλίμαξ); 2 ([ρδ': Τὸν καύσωνα], [ρε': Γυναίκας]); 3 (ρς': Γρηγόρη-
σον); 4 (ρζ': Τοὺς δώδεκα); 5 (ρη': Ἡσαῦ);
nur in L 6 (ρθ': Ἐδώμ) ohne Kommentar.
- Ode V:* 1 (ρκζ': Τὸν Ῥοβίμ); 2 ([ρκη': Ἐξομολογούμαι σοι, Χριστέ], [ρκθ': Ὑπὸ τῶν
συγγόνων], [ρλ': Ἰωσήφ], [ρλα': Εἰ καὶ λάκκῳ]); 3 ([ρλβ': Τοῦ Μωσέως], [ρλγ':
Ὁς Μωσῆς], [ρλδ': Εἰ τὰς μαίας]); 4 (ρλε': Τὰς ἐρήμους); 5 (ρλζ': Ἀαρών); 6
(ρλη': Ὁς βαρύς); 7 (ρμδ': Εἰ καὶ φρέαρ); 8 (ρμε': Σιλwάμ).
- Ode VI:* 1 (ρν': Ἐξένευσας); 2 (ρνα': Ὁς δάμαλις); 3 ([ρνδ': Ἀγνώμονα], [ρνε': Τὰ ὕεια],
[ρνε': Τὰ φρέατα], [ρνζ': Ὁς ἐπληξε]); 4 ([ρνη': Ἐρεύνησον], [ρνη': Ἀντίστηθι],
[ρξ': Διάβηθι]); 5 (ρνβ': Ἡ χεῖρ); 6 (ρξζ': Τὸν Μανωέ); 7 ([ρξη': Τὴν τοῦ
Σαμφών], [ρξθ': Ὁ πρὶν ἐν σιαγόνι]); 8 ([ρο': Βαράκ], [ροα': Τὴν Ἰαήλ]); 9
(ροβ': Θῦσον); 10 (ρογ': Τοῦ Γεδεών); 11 (ροδ': Ἡλεί); 12 (ροε': Ἐν τοῖς κρι-
ταῖς Λευίτης); 13 ([ρος': Ἡ φιλοσώφρων], [ροζ': Ἐν τοῖς κριταῖς ὁ Ἄνης]); 14
(ροη': Δαυὶδ εἰς βασιλέα).
- Ode VII:* 1 (ρπε': Σαοῦλ); 2 (ρπς': Δαυὶδ ποτὲ ὁ πατρόθεος); 3 (ρπη': Ἡ κιβωτός); 4
(ρρ': Ἀκήκοας τοῦ Ἀβεσσαλώμ); 5 (ρπζ': Συνήψε); 6 (ρρα': Ὑπέταξας); 7
([ρρβ': Ὁ Σολομών], [ρργ': Ταῖς ἡδοναῖς]); 8 (ρρδ': Τὸν Ῥοβοάμ); 9 (ρρε': Τοῦ
Μανασσή); 10 (ρρς': Τὸν Ἀχαάβ); 11 (ρρζ': Ἐκλείσθη σοι); 12 (ρρη': Δαυὶδ πο-
τὲ ἀνεστήλωσε) ohne Kommentar.
- Ode VIII:* 1 (σε': Ὁ διφρελάτης), 2 (σς': Ὁ Ἐλισαῖος), 3 (σζ': Τοῦ Ἰορδάνου);
ab hier nur in C 4 (ση': Ἡ Σωμανίτις); 5 (σθ': Τοῦ Γιεζῆ); 6 (σια': Σὺ τὸν
Ὁζίαν); 7 (σι': Τοὺς Νινευίτας); C 8 (σιε': Τῆς Παλαιᾶς).
- Ode IX:* 1 (σλ': Τῆς Νέας) wird auch nur in C ohne Kommentar, in Gegenüberstellung
zu VIII, 8 (σιε': Τῆς Παλαιᾶς) erwähnt.

Repräsentative Fälle aus dem Textvergleich der *Synopsis* mit dem Kom-
mentar des Akakios führen zu folgenden Beobachtungen⁴⁰³:

⁴⁰³ Zu den gemeinsamen Textpassagen (bei Akakios und in der *Synopsis*) siehe im Anhang,
die Erklärungen der Troparien (und app. font.): η', ις', ιζ', ιη', νθ', ξδ', πθ', ρδ', ρλβ',
ρλε', ρνα', ρνε', ροα', ροη', ρργ', σιε', σλ'.

1. Der Abschnitt I, 3 ([ιζ': Ὁ λησταίς], [ιζ': Ἱερεύς]) der *Synopsis* kommt im Kommentar des Akakios vor, und zwar in den Erklärungen der beiden Troparien geteilt, während der Abschnitt V, 3 ([ρλβ': Τοῦ Μωσέως], [ρλγ': Ὡς Μωσῆς], [ρλδ': Εἰ τὰς μαίας]) in der Erklärung des Troparions ρλβ' auszugsweise und zum Teil sprachlich bearbeitet erscheint⁴⁰⁴.
2. Der Abschnitt II, 2 ([νθ': Τίτι ὁμοιώθης], [ξβ': Ἄνδρα], [ξγ': Ὡ πῶς ἐζήλωσα]) in der *Synopsis* betrifft die Bestrafung der Mordtaten, die Kain und Lamech begangen haben. Um die entsprechende alttestamentliche Stelle (Gen. 4,15) zu erläutern, hat ihr Autor aus dem Werk des Theodoretos von Kyrrhos geschöpft, der sich in seinen *Quaestiones in Octateuchum* (CPG 6200) hierzu geäußert hat. Der betreffende Textauszug der *Synopsis* kommt auch bei Akakios, im Kommentar zum Troparion νθ' (Τίτι ὁμοιώθης), mit nur einer bedeutenden Abweichung vor⁴⁰⁵. Das Zitat aus Theodoretos wird mit einem Verweis auf die Quelle verbunden, der in beiden Werken erscheint. Dass die genauere Kapitelangabe κεφάλαιον μα' nur in der *Synopsis* vorkommt, lässt jedoch schließen, dass diese dem Kommentar des Akakios vorangeht.
3. Im selben Abschnitt (II, 2) zieht der Autor der *Synopsis* eine Homilie in *Genesim* des Ioannes Chrysostomos heran, um die biblische Stelle Gen. 4,24 zu erläutern⁴⁰⁶. Chrysostomos hatte sie in seiner Homilie kommentiert und eine erneute Aufzählung der *sieben Sünden* des Kain gegeben – das erste Mal kurzgefasst, während er sie das zweite Mal jeweils mit einem Scholion versehen hat⁴⁰⁷. Der Autor der *Synopsis* stützte sich eindeutig auf die erste, kurze, Aufzählung. Es ist ebenfalls klar, dass sich Akakios im Kommentar des Troparions νθ' (Τίτι ὁμοιώθης) zunächst auf diese Passage der *Synopsis* gestützt hat, nämlich indirekt auf die erste Aufzählung des Chrysostomos. Der Vergleich der relevanten Stellen (bei Akakios und in der *Synopsis*) ergibt jedoch, dass Akakios auch aus der zweiten, ausführlichen Aufzählung geschöpft hat. Daraus lässt sich schließen, dass er doch manchen Quellenverweisen der *Synopsis* nachge-

⁴⁰⁴ Vgl. Anhang, ιζ' Z. 6–8 app. font. (S. 238); ιζ' Z. 28–35 app. font. und 38–45 app. font. (S. 240); ρλβ' app. font. (S. 292–300).

⁴⁰⁵ Theodoretī Cyrensis Quaestiones in Octateuchum 42,7–9 (ed. N.FERNANDEZ MARCOS – A.SAENZ-BADILLOS. Madrid 1979), (= in *PG* 80, 144A–B). Siehe Anhang, νθ' Z. 49–57 app. font., bes. 54–57 (S. 260).

⁴⁰⁶ *PG* 53, 166–174; dazu siehe Anhang, νθ' Z. 58–69 und 58–78 app. font. (S. 260).

⁴⁰⁷ Siehe a) *PG* 53, 164, Kap. ε' (14–28): Τί οὖν ... ἐφεύσατο, und b) ebenda, 29–43: Παρηκολουθήσατε ... ἐτόλμησεν.

gangen ist, um seinen Text zu bereichern.

4. Im Kommentar des Akakios kommen Textpassagen aus der *Synopsis* vor, die nur in *L* bzw. nur in *C* erhalten sind; daraus ist zu entnehmen, dass er eine ausführlichere Textüberlieferung der *Synopsis*, als die der Codices *L* und *C*, kannte⁴⁰⁸.

Auf Grund dieser Beobachtungen lässt sich die Abhängigkeit des Kommentars des Akakios von der *Synopsis* bestätigen und dabei die Art seiner Abfassung verdeutlichen. Die zusammengefassten Erklärungen von mehreren Troparien in der *Synopsis* wurden – je nachdem, auf welchem Troparion der Schwerpunkt lag – von Akakios auszugsweise für die Kommentierung des betreffenden Troparions verwendet. Er hat einerseits selektiv gearbeitet und ist andererseits einigen Quellenverweisen der *Synopsis* nachgegangen. Sein Vorgehen impliziert eine intensive Beschäftigung mit dem zu kommentierenden Kanon, wie sie etwa im Rahmen einer Lehrtätigkeit vorstellbar ist. Diese Arbeitsweise ist auch von der Bearbeitung anderer Werke in Byzanz bekannt⁴⁰⁹.

IV.3. ZUR AUTORSCHAFTS- UND DATIERUNGSFRAGE

Akakios erwähnt zwar auch in diesem Fall seine unmittelbare Quelle nicht, doch hat er zumindest bereits in seinem Prooimion (Widmungsbrief) ihre Existenz angedeutet (Prooimion in *D*, Z. 37–39): πολλοὶ γὰρ καὶ ἕτεροι τούτου δὴ τοῦ κανόνος ἐρμήνευσαν, πλὴν ὅτι τῶν ἱστοριῶν μόνον ἐκάστου τροπαρίου ἠσχολήθησαν, τὰ δὲ ἕτερα ὡς εὐγνωστα κατέλιπον. Zu der Formulierung τὰ δὲ ἕτερα ὡς εὐγνωστα κατέλιπον klingt die Überschrift der *Synopsis*, die im Codex *L* erhalten ist, an: τὰ γὰρ λοιπὰ τροπάρια τοῦ μεγάλου κανόνος εἰάσαμεν ὡς εὐληπτα καὶ μὴ ἱστορίας ἔχοντα. Der Kommentar des Akakios bildet also einen *terminus ante quem* für die Abfassung der *Synopsis*.

Ihre Existenz ist wohl für die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts indirekt

⁴⁰⁸ Zu gemeinsamen Textpassagen mit *L* siehe Anhang ρλβ' Z. 49–57 (S. 294) und ρνα' 127–130 (S. 314); mit *C* siehe ebenda, ρνα' 82–89 (S. 312–313) und σιε' 6–17 (S. 345–346).

⁴⁰⁹ Vgl. A.EHRHARD, Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche von den Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, 3 Bde (*Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur* 50–52). Leipzig – Berlin 1937–1952, hier Bd. 3, 628, die Bearbeitung der Reden des Homiliars I im Homiliar II. Der Verfasser im Homiliar II verkürzte zum einen den Text des Homiliars I, zum anderen erweiterte er ihn aus zusätzlichen Quellen.

bezeugt; ihre Entstehungszeit bleibt allerdings eine offene Frage. Erst in den späten, sinaitischen, Handschriften aus dem 15. bzw. 16. Jahrhundert wurde die *Synopsis* dem berühmten Theologen und Kanonesdichter Johannes von Damaskos zugeschrieben, dem jüngeren Zeitgenossen des Andreas von Kreta. Dass er als Autor nicht in Frage kommt, ergibt sich aus zeitlichen und gattungsgeschichtlichen Gründen. Erst zu seiner Zeit erscheint die Kanonesdichtung in vollendeter Form, Kommentare zu den Kanones hingegen sind so früh noch nicht bezeugt. Nicht nur die Verbindung der *Synopsis* mit Johannes von Damaskos, sondern auch ihre Datierung vor dem elften Jahrhundert ist unzulässig. Obwohl die historische Entwicklung dieser Gattung noch nicht in Einzelheiten erforscht ist, lässt sich anhand der Überlieferung feststellen, dass ausführliche Kommentare zu Kirchenhymnen erst im elften Jahrhundert erscheinen. Dafür spricht auch eine gewisse Nähe zum Kommentar von Gregorios Pardos⁴¹⁰.

Die falsche Zuschreibung kann auf die Absicht ihres Verfassers zurückgehen, das Fortbestehen der *Synopsis* unter einem bekannten Autornamen abzusichern. Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass die Zuweisung auf einen Fehler zurückzuführen ist. Da in den Codices oft auch weitere Kommentare von Ioannes Zonaras, Theodoros Prodromos und Gregorios Pardos auf Kanones des Johannes von Damaskos enthalten sind, ist eine Verwechslung durchaus möglich.

IV.4. DIE ADRESSATEN DER *SYNOPSIS*

Inhaltliche Anhaltspunkte in der *Synopsis* weisen sowohl auf das intendierte Publikum als auch auf die Absicht ihres Autors und dabei schließen sie die Informationslücke, die mangels ausdrücklicher Information über Autor, Empfänger oder Abfassungsgründe entsteht. Die Anreden, größtenteils so formuliert, als ob sie an eine Person gerichtet werden, sind eher in kollektivem als in buchstäblichem Sinn zu verstehen. Doch deuten sie auf Christen hin, die sich dem Studium der Heiligen Schriften widmen⁴¹¹. Die anspornende Anrede γίνωσκε, ἀδελφέ, lässt an eine Mönchsgemeinde denken, die aufgefordert wird weiter zu studieren. Dass es sich um ein auszubildendes Publikum handelt, wird weiterhin durch das dreimal ausgesprochene Gebot ἀνάγνωθι sichtbar und durch die einmalige Aufforderung ἄκουσον, ὦ

⁴¹⁰ Siehe unten S. 115.

⁴¹¹ Vgl. Abschnitt VII,2: ἡ πᾶσι τοῖς χριστιανοῖς ἀναγινωσκομένη ἱστορία.

ἀκροατά, mit der der Verfasser die Aufmerksamkeit seines Adressaten auf das Thema lenken will. Gleichfalls weist die Anrede (scil. σὺ) ὁ ἀναγινώσκων (scil. τὰς θείας βίβλους) eher auf einen Leser der Heiligen Schrift als auf einen *Anagnostes* hin⁴¹². Die Äußerung πρόδηλον γὰρ τοῖς πᾶσι τοῖς ψάλλουσιν ἢ ἱστορία τοῦ Δαυὶδ ist eher im allgemeinen als im engeren Sinn zu verstehen. Sie bezieht sich nämlich auf diejenigen, welche die Psalmen Davids lesen und singen, und nicht nur auf die Kirchensänger. Als Publikum scheinen also Mönche intendiert zu sein, genauer gesagt, Novizen, die zwar die Heilige Schrift lesen und die Psalmen Davids singen, aber auch weiterhin studieren sollen. Dafür spricht auch ein beiläufig ausgesprochenes Lob des anachoretischen Lebens⁴¹³. Zur genaueren Bestimmung des Publikums (Leser oder Zuhörer) und der Verwendungsart der *Synopsis* führt die Untersuchung ihrer Verweise im Folgenden.

IV.5. AUFBAU UND CHARAKTER DER *SYNOPSIS*

Der Verfasser befasst sich in 65 Abschnitten mit 97 Troparien; drei von ihnen lässt er als leicht verständlich ohne Erklärung⁴¹⁴. Meist kommentiert er ein einzelnes Troparion (43mal), manchmal zwei (neunmal), drei (achtmal) oder vier (zweimal) thematisch zusammengehörende Troparien. Die Struktur der Abschnitte weist keinen strengen Aufbau auf. Sie variieren sowohl in der Länge als auch im exegetischen Vorgehen. Die Reihenfolge der Troparien im Großen Kanon wird zwar nicht beachtet, doch werden Troparien verschiedener Oden nicht gemischt.

Der Autor beabsichtigt ausdrücklich, den Sinn und die „Geschichte“ jedes Troparions zu bieten (τὴν ἔννοιαν καὶ τὴν ἀφήγησιν bzw. ἱστορίαν τοῦ τροπαρίου), nämlich die angedeutete biblische Erzählung und deren Exegese⁴¹⁵. Manchmal umgeht er auch ausdrücklich ein leichtverständliches Troparion oder fasst den Kommentar von mehreren Troparien zusammen⁴¹⁶.

⁴¹² Zum Amt des *Anagnostes* siehe J.DARROUZES, Recherches sur les Ὁφφίκια de l'Église byzantine (*Archives de l'Orient Chrétien* 11). Paris 1970, 151 A. 3 und 175.

⁴¹³ Vgl. Abschnitt VII,2 (ρλε': Τὰς ἐρήμους) im Anhang, ρλε' Z. 76–81 app. font. (S. 304).

⁴¹⁴ Siehe vorangehende Tabelle auf S. 106–107: Drei Abschnitte, IV, 6 (ρθ': Ἐδῶμ), VII, 12 (ρπη': Δαυὶδ ποτὲ ἀνεστήλωσε) und IX, 1 (σλ': Τῆς Νέας), enthalten im Grunde keinen Kommentar.

⁴¹⁵ Dazu siehe z.B. Anhang ρλβ' Z. 125–130 app. font. (S. 298), ροα' Z. 6–11 app. font. (S. 318), σιε' Z. 6–17 app. font. (S. 345).

⁴¹⁶ Vgl. Abschnitt VII, 12 (ρπη': Δαυὶδ ποτὲ ἀνεστήλωσε): Τὸ παρὸν τροπάριον ἐρμηνείας οὐ χρήζει, ἀλλ' οὐδὲ τῆς παραστάσεως τῆς ἱστορίας αὐτῆς: πρόδηλος γὰρ τοῖς πᾶσι τοῖς χρι-

Um der Kürze willen begnügt sich der Verfasser mit Verweisen auf die biblischen Bücher, wobei seine Sorge um Genauigkeit auffällt, wie in VI, 2 (Ως δάμαλις): ἐν τῇ τῶν κριτῶν βίβλῳ, κεφαλαίῳ πεντηκοστῷ πρώτῳ. Derartige Verweise finden sich nicht nur in Bezug auf die biblischen Bücher, sondern auch auf Werke der Kirchenväter, wie z.B. auf das 41. (42. in der *PG*) Kapitel der *Quaestiones in Octateuchum* des Theodoretos von Kyrrhos oder auf das erste Kapitel der Chronographie des Sextus Iulius Africanus⁴¹⁷.

Um Wiederholungen zu vermeiden, verwendet der Verfasser der *Synopsis* sogar Querverweise auf andere Abschnitte des Kommentars, indem er die Ode bzw. ihren Anfang oder Schluss erwähnt⁴¹⁸ oder das *incipit* eines bestimmten Troparions angibt⁴¹⁹. Wenn in einem Abschnitt zusätzliche Erklärungen vorweggenommen werden, dann bittet er den Leser im Voraus um seine Aufmerksamkeit⁴²⁰. Sein Bemühen, genau auf den Kommentar vorangehender oder nachfolgender Troparien zu verweisen, ist bemerkenswert: Er gibt nicht nur die Ode, sondern auch die Nummer des Troparions nach seiner Reihenfolge innerhalb der Ode an⁴²¹; vereinzelt fügt er auch das *incipit*

στιανοῖς (*L*, ψάλλουσιν *C*) ἡ ἱστορία τοῦ Δαυὶδ καὶ ἡ ἁμαρτία δι' ἣν καὶ τὸν πεντηκοστὸν ψαλμὸν συνεγράφατο. In VI, 8 (Anhang ροα' 6–11 app. font., S. 318) geht er nach einer identifizierenden Einleitung knapp auf den biblischen Inhalt der Troparien ein.

⁴¹⁷ Zum Verweis auf Theodoretos in II, 2 ([νθ': Τίνι ὁμοιώθη], [ξβ': Ἄνδρα], [ξγ': Ὁ πῶς ἐξήλωσα]) siehe Anhang νθ' Z. 49–57 app. font. (S. 260). Der Verweis auf Sextus Iulius Africanus in II, 2 lautet: ταῦτα τὰ ῥήματα ῥητῶς κείμενα ἐν τῷ πρώτῳ λόγῳ Ἰουλίῳ τοῦ Ἀφρικανοῦ περὶ χρονικῶν ἱστοριῶν.

⁴¹⁸ Vgl. II, 2: Τὴν μὲν οὖν τιμωρίαν Κάν εὐρήσεις ἔμπροσθεν, ἐν τῇ ἐρμηνείᾳ τῶν τροπαρίων τῆς δευτέρας ᾠδῆς, τοῦ χρυσοῦ τὴν γλῶτταν Ἰωάννου ἐρμηνεύοντος τὰ ἐπὶ ἐκδικούμενα τοῦ Κάν. In III, 1 ([οα': Πῦρ], [οβ': Εἰς τὸ ὄρος], [ογ': Φεῦγε]) schreibt der Autor: Τῶν τοιοῦτων τροπαρίων ἡ ἱστορία, ἐξ ἧς ὁ ποιητὴς τοῦ κανόνος ταῦτα ἔθηκεν ἄνωθεν τῶν παρόντων τροπαρίων, ἐν τῷ τέλει δηλαδὴ τῶν τῆς δευτέρας ᾠδῆς, ἐγράφη καὶ ἀνάγνωθι ταύτην καὶ εὐρήσεις πρὸς ταῦτα συντείνουσιν· πλὴν καὶ ταῦτα τὰ τροπάρια καὶ ἐκεῖνα πρὸς τὴν ψυχὴν παραινεντικῶς ὑποτίθενται.

⁴¹⁹ In VII, 5 (ρπζ': Συνῆψε) schreibt er: Τοῦτου τοῦ τροπαρίου τὴν ἔννοιαν καὶ ἐρμηνείαν ἄνωθεν καλῶς εὐρήσεις ἐν τῷ τροπαρίῳ τῷ «Δαυὶδ ποτὲ ὁ πατρόθεος»· καὶ ζητεῖ ἐκεῖσε καὶ ἀνάγνωθι διὸ οὐ χρὴ ἡμᾶς περιττολογεῖν.

⁴²⁰ In VI, 12 (ροε': Ἐν τοῖς κριταῖς Λευίτης) wird der Leser um seine Aufmerksamkeit gebeten: ἔχεις οὖν ὁ ἀναγινώσκων ἐν συντόμῳ τῶν δύο τούτων τροπαρίων τὴν ἐρμηνείαν. Εἰ γὰρ προσχῆς τῇ ἱστορίᾳ ταύτῃ, εὐρήσεις ταύτην ἐξηγουμένην καὶ τὴν προσευχὴν τῆς Ἄννης.

⁴²¹ In VI, 2 (ρνα': Ὡς δάμαλις) wird auf das neunte Troparion der Ode VII (= Abschnitt VII, 8) verwiesen: τὸν Ἰεροβοάμ, οὐ τὴν ἱστορίαν πλατυτέραν καὶ ἐφερμηνευτικωτέραν ἐν τῷ ἐνάτῳ τροπαρίῳ τῆς ἐβδόμης ᾠδῆς ἔμπροσθεν εὐρήσεις.

des Troparions hinzu⁴²². Wenn es sich jedoch um einen zusammenfassenden Kommentar zu mehreren Troparien handelt, zieht es der Autor vor, die Nummer des Abschnitts nach seiner Reihenfolge innerhalb der Ode anzugeben. Trotz der sorgfältigen Genauigkeit hält der Autor sein Verweissystem nicht immer konsequent ein, da er die Troparien, wie in den bereits angeführten Beispielen, nach ihrer Reihenfolge aufzählt, bisweilen jedoch nach der Reihenfolge der Abschnitte⁴²³.

Aus diesen Beobachtungen lässt sich schließen, dass das Bemühen des Verfassers um Kürze und Genauigkeit eher einen aufmerksamen Leser als einen einfachen Zuhörer voraussetzt. Berücksichtigt man weiterhin die verschiedenartigen Verweise und Querverweise in der *Synopsis*, darf man annehmen, dass der Verfasser sich nicht an ein beliebiges Lesepublikum wendet, sondern an Leser, die eine theologische Grundbildung empfangen haben und ermutigt werden sollen, diese weiter zu vertiefen. Die Auswahl der Troparien nach dem Kriterium ihres biblisch-historischen Inhalts weist ebenfalls auf den Ausbildungszweck dieses exegetischen Werkes hin, das nicht nur eine Erklärung des Kanons, sondern auch eine Einführung in die historischen Bücher des Alten Testaments darstellt.

IV.6. DIE EXEGETISCHE VORGEHENSWEISE

Der erste Satz des Abschnitts enthält in der Regel die Identifizierung der biblischen Geschichte, auf der die Troparien beruhen, und führt den Titel des entsprechenden Buches des Alten Testaments an. Danach folgt oft eine Zusammenfassung und eine Exegese der Bibelstellen, die im Troparion zitiert oder impliziert werden. Andererseits werden im Abschnitt II, 2 die Zahlen *ἑπτάκις* und *ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ* in Anlehnung an Ioannes Chrysostomos und das Wort *σημεῖον* in Anlehnung an Theodoretos von Kyrrhos erklärt, ob-

⁴²² In V, 6 (ρλη': Ὁς βαρύς; siehe Anhang ρλη' Z. 46–59 app. font., S. 307) wird auf das zehnte Troparion der Ode VI (= Abschnitt VI, 5) verwiesen: *περὶ δὲ τῶν τοιούτων τοῦ Μωσέως θαυμάτων ζητεῖ καὶ τὴν ἱστορίαν τὴν ἐν τῷ δεκάτῳ τροπαρίῳ τῆς ἕκτης ᾠδῆς τεθειμένην, οὗ ἡ ἀρχή· „Ἡ χεὶρ ἡμᾶς Μωσέως“*. In VII, 12 (ρπη': Δαυὶδ ποτὲ ἀνεστήλωσε) wird auf das zweite Troparion der Ode VII (= Abschnitt VII, 2) verwiesen: *ἄλλωστε ἐν τῷ δευτέρῳ τροπαρίῳ τῆς παρουσίας ἐβδόμης ᾠδῆς τῷ „Δαυὶδ ποτὲ ὁ πατρίθεος“ γέγραπται ῥητῶς τὰ τῆς πράξεως αὐτοῦ*.

⁴²³ In IV, 1 (ργ': Ἡ κλίμαξ) wird auf das achte Troparion der Ode III verwiesen: *Περὶ τῆς κλίμακος ταύτης ἐρρήθη πολλάκις ἄνωθεν, ἀλλὰ δὴ καὶ τῷ ὀγδόῳ τροπαρίῳ τῆς τρίτης ᾠδῆς ἄνωθεν*. Er meint den Abschnitt III, 8 (φα': Τὴν Ἰακώβ), denn dieses Troparion ist eigentlich das zwölfte Troparion, das in dieser Ode kommentiert wird.

wohl sie nur in der angedeuteten biblischen Erzählung über Lamech und nicht in den Troparien vorkommen.

Bei der Erläuterung des biblischen Textes folgt der Autor einer literal-historischen, allegorischen oder anagogischen Methode, die häufig bereits im Großen Kanon angedeutet werden. Oft wird explizit die typologische Exegese gewählt⁴²⁴. Die allegorische Exegese wird mit Hilfe einer Entlehnung aus einer Homilie auf das Alte Testament, die fälschlich Ioannes Chrysostomos zugeschrieben wird, angewendet⁴²⁵. Die moralische Auslegung der biblischen Erzählung, die Verlagerung ihrer Moral in die Gegenwart oder die Versetzung der Gläubigen an die Stelle der biblischen Personen ist meist schon in den Troparien impliziert: Der Mensch wird von den Leidenschaften wie von Räubern beraubt⁴²⁶ oder kerht um wie der Verlorene Sohn⁴²⁷. Der Verfasser führt die Andeutungen näher aus und fügt eine *adhortatio* an das Publikum hinzu, die dem Kommentar den Charakter einer Predigt verleihen.

Erwähnenswert ist auch das lexikologische Interesse des Verfassers. Er gibt die Bedeutung hebräischer oder griechischer Wörter an, die entweder im Troparion selbst oder in der betreffenden Bibelstelle stehen. Dabei handelt es sich vielfach um volkstümliche Etymologien. Im Abschnitt VI, 12 (ροε΄: Ἐν τοῖς κριταῖς Λευίτης) erklärt er das Wort *κοντάριον*, indem er ausdrücklich auf die Grammatiker verweist, ohne sie aber zu nennen⁴²⁸: μελία γὰρ παρὰ τοῖς γραμματικοῖς τὸ κοντάριον λέγεται καὶ πᾶν ξίφος κόπτον. Doch es lässt sich hier auch eine Beziehung zum Kommentar des Eustathios von Thessalonike zu Homers Ilias (Σ 457) herstellen⁴²⁹.

⁴²⁴ In demselben Abschnitt II, 2: τύπος δ' ἂν εἶη, Κάιν μὲν τοῦ διαβόλου, ὅσον γέγονεν ἀρχὴ καὶ τέλος πάσης κακίας καὶ πονηρίας. Λάμεχ δὲ τύπος ἂν εἶη τοῦ λαοῦ, τοῦ τὸν Σωτῆρα πεφονευκότος.

⁴²⁵ In I, 3 ([ιστ΄: Ὁ λησταῖς], [ιζ΄: Ἱερεύς]); dazu siehe Anhang ιζ΄ Z. 26–35 app. font. (S. 240).

⁴²⁶ In demselben Abschnitt I, 3; dazu siehe Anhang ιζ΄ Z. 38–45 app. font. (S. 240).

⁴²⁷ In I, 2 ([ιε΄: Ἐρριμμένον], [ιθ΄: Τὴν οὐσίαν]); dazu siehe Anhang ιθ΄ Z. 42–50 app. font. (S. 243).

⁴²⁸ Unabhängig von seiner Zuverlässigkeit. Siehe z.B.: Ps.-Zonaras μ 1343,22: Μελία. δόρατα. ἀπὸ μελίας δένδρου κατεσκευασμένα. Vgl. ebenda ε 900,18: Εὐμελίω. τῷ καλῶς τῇ μελία χρωμένω. μελία δὲ ἐστὶ εἶδος δένδρου, ἐξ οὗ τὰ δόρατα ποιοῦσι τὰ πολεμικά.

⁴²⁹ Eustathii archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Iliadem pertinentes, ed. M.VAN DER VALK, Bd. 4. Leiden 1987, 213,15–17: Ἀσπίδα δέ, φασί, καὶ τὰ ἐξῆς αἰτήσασα ἢ Θεῆτις ξίφος οὐκ αἰτεῖ. οὐδ' ἀπώλεσε γὰρ ἴσως ξίφος ὁ υἱός, ἀλλ' ὥσπερ ἡ μελία, οὕτω καὶ ἡ σπάθη κατὰ τὸ σιωπώμενον περισέσωσται αὐτῷ.

Im Kommentar des Troparions VI, 2 (ρνά': Ὁς δάμαλις) wird das Wort *οἶστρος* erklärt: Ὁ οἶστρος οὗτος λεγόμενος, ζῶον ἐστὶ τῷ μήκει ἴσον τῷ καλιγαρίῳ λεγομένῳ, πλὴν ἐστὶν ὑπόπτερον ὡσεὶ μέλισσα βομβοῦν ἐν τῷ πέτεσθαι. Τοῦτο τὸ ζῶον εἶ που νεμομένων δαμάλεων ἢ ταύρων ἢ βοῶν ἐν τινὶ τούτων ἐπικαθίσει καὶ βομβήσει παρὰ τὸ οὐδ' αὐτοῦ, παραντίκα κατὰ κρημνῶν τὰ ζῶα φέρονται παροιστρούμενα καὶ μὴ φέροντα τὴν βόμβησιν⁴³⁰. Diese Erklärung ist eher indirekt mit dem Kommentar des Metropoliten von Korinth Gregorios Pardos zum jambischen Kanon auf die Geburt Christi verwandt, wo die gleiche Erläuterung, wenn auch in abweichendem Wortlaut zu finden ist⁴³¹: οἶστρος γὰρ μικρόν τι ζωύφιόν ἐστίν, ὃ τοῖς βουσὶν ἐμπίπτον παρασκευάζει τούτους κατὰ κρημνῶν καὶ φαράγγων μανικῶς λίαν φέρεσθαι καὶ καθ' ὑδάτων ἄλλεσθαι καὶ κατὰ πετρῶν. Die Scholiasten schöpften dieselben theologischen und lexikographischen Quellen aus.

Auf der Basis dieser Feststellungen lässt sich die in der Überschrift ange deutete Absicht des anonymen Verfassers bestätigen. Er nutzt den Großen Kanon als Ausgangspunkt für eine biblische Unterweisung. Ein paralleles Beispiel zu diesem Vorgehen ist die aus dem 12. Jahrhundert überlieferte und Kosmas Melodos zugeschriebene Schrift unter dem Titel „Sammlung und Erklärung von Geschichten aus der Heiligen Schrift und weiteren Dichtern und Prosa-Autoren, die der Heilige Gregor (von Nazianz) in seinen Versen erwähnt hat“⁴³². Auch hier beschränkt sich der Autor dieser Sammlung nicht auf die Erklärung des Inhalts der Gedichte, sondern weicht gelegentlich davon ab, indem er auf weitere Einzelheiten eingeht.

⁴³⁰ Zum Text siehe Anhang ρνά' Z. 94–99 app. font. (S. 313). Zum Wort καλιγάριον siehe *LBG* s.v. καλιγάρης (<lat. caligarius); das Wort wird als „ein Pflanzenschädling“ erläutert.

⁴³¹ MONTANA, *I canoni giambici* 42 und A. 43.

⁴³² KAZHDAN (coll. SHERRY – ANGELIDI), *A History* 118f.